

Frauenarbeit

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachistans
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“
Freitag, 19. Januar 1973
8. Jahrgang • Nr. 14 (1 825)
Preis 2 Kopeken

Hohe Leistungen der Tierzüchter

ALMA-ATA. (KasTAG). Die Werktätigen der Sowchos- und Kolchosfarmen und der Geflügelabriken der Gebiete Kokschetaw, Pawlodar, Turgai und Zelinograd erzielen einen großen Erfolg im sozialistischen Wettbewerb um die vorläufige Verwirklichung des Programms des neunten Planjahres. Sie überboten den Staatplan unter Berücksichtigung der überplanmäßigen Leistungen der erhöhten sozialistischen Verpflichtungen für das Jahr 1972 im Verkauf aller Arten tierischer Erzeugnisse an den Staat. Die Wirtschafter dieser Gebiete lieferten im Jubiläumsjahr an die Annahmestellen bedeutend mehr Fleisch, Milch, Eier und Wolle als im ersten Jahr des Planjahres an den Staat verkauft wurde.

Die Tierzüchter des Gebiets Kokschetaw erhöhten den Verkauf an den Staat von Fleisch um acht Prozent, von Milch und Wolle um sieben Prozent und von Eiern um 20 Prozent gegenüber dem vorangegangenen Jahr. Die Kollektive der Farmen und Geflügelabriken der Gebiete Kokschetaw, Pawlodar, Turgai und Zelinograd schlossen sich dem sozialistischen Unionswettbewerb um die erfolgreiche Durchführung der Viehüberwinterung an. Sie wollen im dritten Jahr des neunten Planjahres eine weitere Steigerung der Leistung der gesellschaftsbezogenen Tiere und Erhöhung der Produktion und des Verkaufs von tierischen Erzeugnissen an den Staat erzielen.

Die politische Massenarbeit wird auf den Farmen des Rayons von 135 Politinformanten und 217 Agitatoren verwirklicht. In den roten Ecken wurde die ganze anschauliche Agitation erneuert, den Viehzüchtern werden regelmäßig frische Zeitungen und Zeitschriften zugestellt. Auch ist man um eine bessere Betreuung der Viehzüchter besorgt. Sie werden allerorts von Autoläden bedient. Auf den Farmen einer Reihe von Sowchos sind Büfets eröffnet worden, und im Kolchos „Lutsch Lenina“ werden den Farmarbeitern heiße Speisen verabreicht.

Am Wettbewerb für die Hebung der Produktion von tierischen Erzeugnissen im entscheidenden Planjahr sind ohne Ausnahme alle Farmarbeiter beteiligt. Sie geben sich Mühe, um die hohen sozialistischen Verpflichtungen in Ehren zu erfüllen.

Am Wettbewerb sind alle beteiligt

Wie bekannt, sind die Viehzüchter des Rayons Bischkul, Gebiet Nordkasachstan, Initiatoren des sozialistischen Republikwettbewerbs für die organisierte Durchführung der Stallhaltung des Viehs und die vorläufige Erfüllung des volkswirtschaftlichen Plans in der Produktion und Erfassung von tierischen Erzeugnissen. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, hat jeder Farmarbeiter persönliche Verpflichtungen übernommen, die mit Erfolg erfüllt werden.

Der Rayon ringt um einen Milchhertrag von 2 700 Kilo Milch je Kuh. Die Kollektive der Sowchos „Rasswet“ und „Kulyschew“ — um 2 800 Kilo, während man es im Kolchos „XXII. Parteitag“ auf 3 200 Kilo bringen will. Die Viehpfleger haben den Kampf um 500 Gramm täglicher Gewichtszunahmen je Rind entfallen, während man bei der Rindermast 800 und sogar 1 000 Gramm erzielen will. Die Schweinezüchter ringen um 400 Gramm täglicher Gewichtszunahme.

Auf den Farmen des Rayons wird das Fazit des Wettbewerbs der Melkerinnen täglich gezogen. Im Rayon — einmal in fünfzehn Tagen. Für die Teilnehmer des Wettbewerbs wurden Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs ausgearbeitet, die für die Melkerinnen und Viehpfleger die verschiedensten moralischen und materiellen Aufmunterungen vorsehen. Die Sieger des Wettbewerbs werden in das Buch der Arbeitsehre eingetragen, erhalten Dankbriefe, Ehrenurkunden des Rayonpartei- und Rayonvolkswirtschaftskomitees, ihnen zu Ehren werden in den Wirtschaften Fahnen des Arbeitsruhms gehißt, Ehreiseltschene in Sanatorien und Erholungshelme, Touristenschlecks eingehängt. Ihnen ist die Anschaffung von Personwagen und Motorrädern außer der Reihe ermöglicht worden.

Im neuen Jahr haben die Melkerinnen E. Rotgang aus dem Sowchos „Osjorny“, L. Dippel aus der Versuchswirtschaft A. Metlewskaja aus dem Kulyschew-Sowchos und viele andere. Gute Gewichtszunahmen erzielt der Komsomolze A. Schwarz aus dem Kolchos „XXII. Parteitag“. Für das Jubiläumsjahr waren es bei der Rindermast 760 Gramm je Tier und Tag. Er ist Deputierter des Rayonsowjets, Mitglied des Volkswirtschaftskomitees des Rayonsowjets der Werktätigendepartieren.

Die politische Massenarbeit wird auf den Farmen des Rayons von 135 Politinformanten und 217 Agitatoren verwirklicht. In den roten Ecken wurde die ganze anschauliche Agitation erneuert, den Viehzüchtern werden regelmäßig frische Zeitungen und Zeitschriften zugestellt. Auch ist man um eine bessere Betreuung der Viehzüchter besorgt. Sie werden allerorts von Autoläden bedient. Auf den Farmen einer Reihe von Sowchos sind Büfets eröffnet worden, und im Kolchos „Lutsch Lenina“ werden den Farmarbeitern heiße Speisen verabreicht.

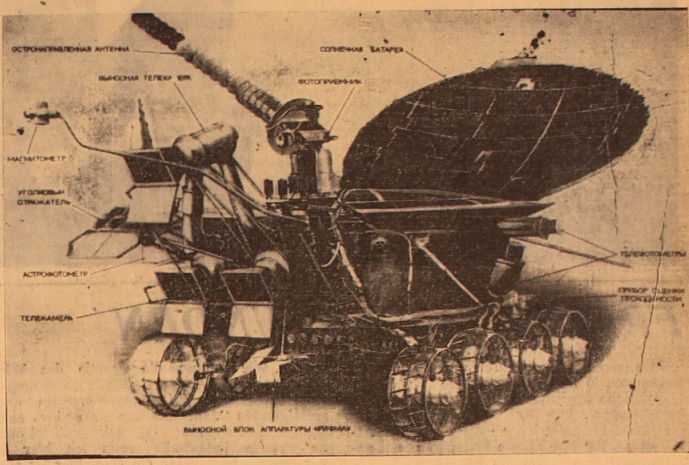
Der Gang des sozialistischen Wettbewerbs wird durch die Leistungsstufen, Wandeltungen, Blitzblätter, den Rundfunk ausführlich beleuchtet.

Im Rayon kämpfen gegenwärtig 17 Melkerinnen, um im ersten Halbjahr eines Milchhertrag von 2 000 Kilo Milch je Kuh zu erzielen, 85 Melkerinnen wollen ihre Jahresleistung auf 2 700 — 3 000 Kilo bringen, 58 — auf mehr als 3 000 Kilo. Unter ihnen sind solche bekannte Melkerinnen, wie die Kommunistinnen S. Gorbunowa aus dem Sowchos „Osjorny“, L. Dippel aus der Versuchswirtschaft A. Metlewskaja aus dem Kulyschew-Sowchos und viele andere.

Im neuen Jahr haben die Melkerinnen E. Rotgang aus dem Sowchos „Osjorny“, M. Mutnych aus dem Kulyschew-Sowchos, N. Resnikowa aus dem Sowchos „Rasswet“ einen guten Anlauf genommen. Sie bringen im ersten Januartage täglich 9 — 10 Kilo Milch je Kuh.

Die politische Massenarbeit wird auf den Farmen des Rayons von 135 Politinformanten und 217 Agitatoren verwirklicht. In den roten Ecken wurde die ganze anschauliche Agitation erneuert, den Viehzüchtern werden regelmäßig frische Zeitungen und Zeitschriften zugestellt. Auch ist man um eine bessere Betreuung der Viehzüchter besorgt. Sie werden allerorts von Autoläden bedient. Auf den Farmen einer Reihe von Sowchos sind Büfets eröffnet worden, und im Kolchos „Lutsch Lenina“ werden den Farmarbeitern heiße Speisen verabreicht.

Lunochod 2...



MONDMOBIL 2 AM START

Vor Wochen erst besuchten kühne Forscher den längst nicht mehr so stillen, allen Mond — und heute weilt ein neuer Gast, ein Forscher dort oben, wo der „Mann im Monde“ wohnt. Das zweite Mondmobil im „Meer der Klarheit“, vollausgerüstet, steht bereit zum Start — es wird berichten uns die volle Wahrheit von allem, was es sieht auf seiner Fahrt. Es wird, wie jenes erste, rings erkunden das weite Mondgelände kreuz und quer — die Krater wird es vorsichtig umrunden, weil unregelmäßig noch der Mondverkehr.

Wie ja die Straßen dort noch ohne Ampeln und kein Millizentimeter an der Kreuzung steht — noch gut, daß keine Leute dort rumtrampeln, kein Traumer achtlos überm Fahrdamm geht... Das Mondmobil ist ja nicht leicht zu lenken, denn der „Schofför“ sitzt ziemlich weit entfernt, muß jeden Handgriff dreimal überdenken — nun, was gelernt ist, Freunde, ist gelernt! Wir stoßen zwar nicht mehr in die Posaunen: Marsmond! Venusmond! Mondmobil! Das alles setzt uns kaum noch in Erstaunen, scheint uns alltäglich schön wie — Eis am Stiel! Doch neigt Spürt ihr der Herzen schnelles Pochen? Das ist, weil alle wir beteiligt sind an diesen Starts in kommende Epochen, am künftigen Sternenflug im Sonnenwind!

Rudi RIFF

Sportklub „Polymer“

Den Sportklub „Polymer“, der das tausendköpfige Kollektiv des Werks für synthetischen Kautschuk vertritt, nennt man mit Recht Schrittmacher der Sportbewegung nicht nur in Temirtau, sondern auch in der Republik. Hier gibt es ein stark trainiertes Sportkollektiv, eine vorzügliche Sportbasis. Den Sportler-Chemikern steht ein vorzüglicher Sportpalast, ein Schwimmbecken, das beste Stadion in Kasachstan, ein Schießstand, ein Bootshaus für die Rudersportler zur Verfügung, das sich in einer malerischen Ecke des Samarkander Wasserbeckens befindet. Etwa 3 000 Mitglieder des Betriebskollektivs treiben Sport in 23 Sektionen. Im verflorbenen Sommer beteiligen sie sich alle aktiv an der Betriebssportwoche. Es ist

erfreulich, daß auch die Arbeits- und Sportlervereine in den Sportlervereinen der Chemiker rechte Flügelmänner sind. Die Vortrefflichen Sportlergebnisse haben die Ruderer erzielt, die vom Verdienten Trainer der Kasachischen SSR J. Dawidenko und A. Baranow trainiert werden. Die Erfolge der Sportler des chemischen Betriebs sind allen sichtbar. Das einige Kollektiv war schon oft Sieger in den Gebiets- und Republikwettbewerben für die beste Organisation der Körperkultur, Massen- und Gesundheitsarbeit. Im Jubiläumsjahr wurde dem Sportklub „Polymer“ der zweite Platz in der Republik und der erste im Gebiet unter den Sportorganisationen der Sportgesellschaft „Jenbek“ verliehen.

Die Chemiker erweisen den Dorfsportlern aus dem Sowchos „Baskyrskaja“ aktive Patenschaft. Sie schenken den Dorfwohnern Sportinventar, halten ihnen, Sektionen zu organisieren, veranstalten dort oft Musterdarbietungen der stärksten Betriebssportler, haben die Vorbereitung für die Normablegung des GTO-Komplexes in Gang gebracht. Der neue Sportkomplex GTO erfuhr im Betrieb weitgehendste Erfüllung. 2 858 Personen starteten in verschiedenen Wettbewerben nach dem Programm des GTO-Komplexes. Im Betrieb wird der Erziehung des Sportler nachwuchses große Aufmerksamkeit geschenkt. In der Kindersportschule machen 450 Kinder der Arbeiter ihre ersten Schritte zur Meisterschaft. Die jungen Fußballer, Schiedsrichter, Schwimmer, Radfahrer werden von den erfahrenen Trainern W. Mal'karbajew, J. Kim, P. Kusnezow trainiert. In den Wohnkomplexen sind Kinderklubs organisiert. Zu-

sammen mit den Erziehern arbeiten hier ehrenamtliche Trainer — führende Sportler des Betriebs. Das verflorene Jahr war für die Sportler des Betriebs besonders spröde. Elf Betriebsportler legten die Normen für Meisterkandidaten des Sports der UdSSR ab. Zu ihnen gehören die Schiltschlägerin Swetlana Nosko, Schweißlerin aus der Abteilung S-16, die Radfahrerinnen — die Laborantin Lydia Kramer und die Kindererzieherin Tamara Skrylewa. Der Sportklub „Polymer“ wetterte das zweite Jahr mit dem Kollektiv des Sportklubs „Balschach“. Im vergangenen Jahr siegten die Chemiker. Nach den Resultaten des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR wurde der Sportklub „Polymer“ mit dem Gedenkwimpel des Karagandaer Gebietspartei-, Gebietsvolkswirtschafts- und Gebietsgewerkschaftskomitees bedacht.

W. CHODOS



...und seine Besatzung

Fotos: TASS-Bildfunk

WOCHENENDROUTE

Bei gutem Wetter verläßt ein besonderer Zug die Eisenbahnstation Karaganda. Er verschafft den Menschen Gesundheit und heißt „Schneeflockchen“. Reisegäste in Sportanzügen, manchmal ganze Familien, mit Skiern und Schlittschuhen überfluten schon gleich am Morgen den Bahnsteig. Hier gibt es eine Ausleihstelle, wo man Ski bekommen kann. Der Gesundheitszug „Schneeflockchen“ ist einhalb Stunden unterwegs und fährt bis Karaturan. Von unserem Blick tut sich eine schöne

Landschaft auf. Abfallende Hügel und Schnee, ringsum viel Schnee. Richtiges Neuland für Schlittschuhfahrer und Skiläufer! Bald ist auch ein Volleyball im Spiel. Schon erschallen Lieder, gepflegte Witze lösen Lachsalven aus. Die Zeit verläuft interessant und unbemerkt. Überraschend ertönt die Sirene — Zapfenstreich, Aufbruch. Unterwegs und auf den Haltestellen können die Fahrgäste heißes Essen zu sich nehmen. In jedem der sechs Eisenbahnwagen finden hundert Personen Platz.

Ständig zweimal in der Woche am Sonnabend und am Sonntag — fährt der Zug die Wochenendausflügler ins Freie. Die Gewerkschaftskomitees verschiedener Betriebe und Anstalten kaufen die Fahrkarten für ihre Mitarbeiter meist im Vorverkauf. Manchmal werden alle Fahrkarten für die Mitglieder nur eines Arbeiterkollektivs eingelöst. Diejenigen, die an solchen Ausflügen mitmachen, sind des Lobes voll von angenehmen und nützlich verbrachten Wochenenden. Direktor des Exkursions- und Wanderbüros Nina Sachorukowa erzählt: „Wir tun alles, damit die Gäste des „Schneeflockchen“ die Normen des GTO-Komplexes im

Skisport ablegen können. An jedem Wochenende werden es bestimmt ganze Gruppen.“ Doch das „Schneeflockchen“ ist nicht alleinlebend. Auch Busse befördern Touristen nach Temirtau, Karkaralinsk, Petrowka und Kornejewka. Auch hier machen ganze Familien mit, und jeder hat Ski oder Schlitten und gute Stimmung bei sich. In einem Jahr nehmen an solchen Wochenendausflügen innerhalb des Gebiets über 200 000 Personen teil. Am Wochenende werden auch regelmäßig Lustfahrten mit dem Flugzeug organisiert.

W. SPRENGER

A. N. Kossygin in der Baschkirischen SSR

UFA. (TASS). Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, unternahm während seines Aufenthalts in Baschkirien eine Fahrt auf die Baustrecke der Erdölleitung Ust-Balyk — Kurgan — Ufa — Almetjewsk — machte sich mit dem Verlauf der Bauarbeiten bekannt. Er besuchte die Maschinenfabrik in Ufa, wo er mit den Arbeitern, Ingenieuren und Technikern über die Perspektiven des Wachstums der Produktion und der Aufnahme neuer Kapazitäten in der Produktion von Motoren für den Kraftwagen „Moskwitsch-412“ sprach. Im Gebietskomitee der KPdSU fand eine Beratung der Werktätigen der Erdölindustrie der Republik und der Organisationen, die

am Bau der Erdölleitung beteiligt sind, statt. Auf der Beratung wurden Fragen der weiteren Beschleunigung des Bauteempos dieses wichtigen Objekts des neunten Planjahres eingehend erörtert. Auf der Beratung hielt A. N. Kossygin eine Aussprache. A. N. Kossygin beteiligte sich an der Versammlung des Partei- und Wirtschaftsausschusses der Republik, die in der Hauptstadt Baschkiriens stattfand. Mit einem Referat „Über die sozialistischen Verpflichtungen der Werktätigen der Industrie, des Bauwesens, des Transports, des Post- und Fernmeldewesens sowie der Stadtwirtschaft der Baschkirischen ASSR für das Jahr 1973“ trat in der Versammlung der Erste Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU Baschkiriens, M. S. Scha-

kirow, auf. Die Versammlungsteilnehmer sprachen über die Arbeitserfolge der Werktätigen der Republik, über die sozialistischen Verpflichtungen zur vorläufigen Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahres und des Planes für 1973. Das dritte Planjahr — ein Jahr der Stoßarbeit — dieser Gedanken vereinigte alle Debatanten in der Aktivversammlung. Die Versammlung nahm sozialistische Verpflichtungen für das Jahr 1973 an. A. N. Kossygin unterstrich in seiner Rede in der Aktivversammlung die Erfolge der Werktätigen der Baschkirischen ASSR in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur, sprach über die wichtigsten Volkswirtschaftsaufgaben, die vom XXIV. Parteitag der KPdSU vom Dezemberplenium des ZK der

KPdSU festgelegt wurden. Er betonte insbesondere die Notwendigkeit der Verbesserung der Nutzung der Produktionsfonds in der Volkswirtschaft, der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Effektivität der Produktion, der Verbesserung der Organisation der Produktion und der Planung. In der Rede wurde große Aufmerksamkeit den Fragen der Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs geschenkt. A. N. Kossygin beleuchtete auch Fragen der Verbesserung der Tätigkeit des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung sowie aktuelle Probleme der gegenwärtigen internationalen Lage.

Am 17. Januar kehrte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, nach Moskau zurück.

Massen-Organisierungen schreiben meldet

PARIS. Auf Appell mehrerer Massenorganisationen und der lokalen Sektion der französischen Friedensbewegung fand in Clermont-Ferrand eine Massendemonstration für Frieden in Vietnam statt. Mit den Flaggen der DRV und der Provisorischen Revolutionären Regierung der RVN zogen die Demonstranten durch die Hauptstraßen der Stadt.

BONN. Bis spä in die Nacht hinein erörterte das westdeutsche Kabinett die Regierungserklärung. Die Bundeskanzler Willy Brandt auf der Bundestagssitzung im Namen der SPD/FDP-Koalition abgegeben so. Das Kabinett bestätigte die Regierungserklärung, in der die Ziele der Außen- und Innenpolitik für die nächsten vier Jahre abgesteckt sind.

HELSINKI. Eine Plenarsitzung der multilateralen Konsultationen über eine gesamteuropäische Sicherheitskonferenz hat am Mittwoch in Dipoli stattgefunden. Auf der Sitzung sprachen Vertreter Österreichs, der Schweiz, Schwedens, Spaniens, des Vatikan, der Türkei und Rumäniens.

HANOI. Die USA-Luftwaffe über der DRV fort. Wie VNA meldet, wurde am 17. Januar über der nordvietnamesischen Provinz Quangbinh ein amerikanisches Aufklärungsflugzeug abgeschossen.

LONDON. Die Regierung der britischen Konservativen denke nicht daran, ihre Truppen aus Nordirland abzuziehen. Dies erklärte Premierminister Heath auf einer Pressekonferenz. Zur Zeit befreit sich die Gesamtstärke der britischen Besatzungsarmee in Ulster auf über 17 000 Mann.

WASHINGTON. Wie die „Washington Post“ meldet, hat das Thieu-Regime dank beschleunigten Waffenlieferungen des Pentagon bis jetzt 1 300 Kampfflugzeuge und 800 Hubschrauber bekommen, deren Lieferung ursprünglich erst Mitte 1974 abgeschlossen werden soll. Unter diesen Maschinen befinden sich Strahljäger vom Typ A-37, A-1 — Jagdflugzeuge, Militärtransportflugzeuge. Außerdem wurden nach Angaben der Zeitung 40 Panzer des Typs M-48 nach Süd-Vietnam transportiert.

ADDIS ABEBA. Der französische Staatspräsident Georges Pompidou ist aus Djibuti kommend zu einem dreitägigen offiziellen Besuch in der äthiopischen Hauptstadt eingetroffen. Auf dem internationalen Flughafen Bole wurde er von Kaiser Selassie I. und anderen offiziellen Persönlichkeiten begrüßt. Der Präsident wird mit dem Kaiser Gespräche über bilaterale Beziehungen und internationale Probleme führen.

Wer Lesen greift zur Feder



Bei den alten Heinrich und Olga Schläger in Zelinograd ist es üblich, abends, wenn alle Arbeit vom Tag erledigt ist, die frische Zeitung durchzusehen. Aber, da es mit dem Auglicht der Alten schon nicht mehr gut steht, so muß ihre Tochter Ella,

Schülerin der Schule Nr. 20, herbei. Sie liest vor und ihre Eltern hören zu.

UNSER BILD: Ella liest wieder die frisch gekommene Zeitung vor.

Foto: G. Mühlberger

Hier bin ich zu Hause

Der heutige Engels-Sowchos wurde Anfang der 30er Jahre unweit von Karaganda gegründet. Hier wohnten und arbeiteten schon damals Vertreter verschiedener Nationalitäten, überwiegend Sowjetdeutsche. Dieser Ort wurde „das weite Feld“ genannt.

1935 wurde hier die erste, die Sadowaja-Straße, angelegt und eine Anfangsschule gebaut. 1948 gab es schon mehrere Straßen, ein großes Verwaltungsgebäude.

Wer aber zu jener Zeit das Dorf verlassen hätte, könnte es heute kaum wiedererkennen: Fünf schöne gerade Straßen meist aus Eigenheimen bilden das heutige Dorf. Sommers ist das Dorf ganz in üppiges Grün gebettet. In den Kommunal-

wohnungen des Sowchos und in vielen Eigenheimen gibt es Zentralheizung und Wasserleitung.

Wir haben jetzt auch eine Mittelschule, drei große Handelsgeschäfte, einen zweischossigen Kindergarten, eine Gemeinschaftsküche, in der schmackhafte Speisen zubereitet werden.

Nebst der Milchfarm gibt es im Sowchos auch eine große Geflügelfabrik, die auf 2 000 000 Masthähnchen berechnet ist.

Das Dorf wird von Jahr zu Jahr wohlungerichtet. Mir gefällt mein Dorf, hier bin ich zu Hause.

Gebiet Karaganda

A. WIENS

Als erste abschließen

Die Mechanisatoren des Sowchos „Usunkolski“, Lenin-Rayon, hatten sich die Aufgabe gestellt, bis zum 5. Januar alle 89 Traktoren der Wirtschaft zu überholen. Sie haben Wort gehalten. Jetzt setzt man Kombines, Sämaschinen und andere Landtechnik instand.

Vorbildliche Arbeit leisten die Brüder Reinhold und Georg Hammer, Adam Körner, Danijar Mustafin und Anatoli Ondrikow. Sie überholten Motoren und das mit guter Qualität.

Viel Lob verdienen auch die Reparaturarbeiter W. Redmann, A. Alichanow, W. Haubrich, W. Parschuta, die sich gut in der Landtechnik auskennen.

Die Landschaffenden des Sowchos wollen als erste im Rayon die Überholung der Landtechnik abschließen.

A. TREISE

Gebiet Kustanai

FREUDE AN FREUNDEN

In unseren Jugendjahren arbeiteten wir zusammen in der Anfangsschule des Dorfes Nepokoicha im Rayon Krasny Partisan, Gebiet Saratow. Alle Dorfeinwohner achteten die junge Lehrerin Rosa Pflug für ihre Arbeitsliebe, für ihre aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben des Dorfes.

Dann trennten sich unsere Lebenswege für lange Jahre. Der Krieg war schuld darauf. Erst vor vier Jahren fanden wir einander

wieder. Wie groß war die Freude des Wiedersehens, als Rosa mich im Sommer 1969 in Timaschewsk besuchte. Im darauffolgenden Jahr stattete ich ihr eine Visite in Pawlodar ab. Sehr groß ist meine Freude jedesmal, wenn ich hier in der Region Krasnodar ein Gedicht oder eine schöne Erzählung von meiner liebsten Jugendfreundin in der „Freundschaft“ lesen kann,

Maria BOROCH

Noch fünfzig

Man schrieb 1929, als auch im Dorf Schulz an der Wolga die Kollektivierung durchgeführt wurde. Für den Armbauern Jakob Maier war vieles unverständlich. Er fürchtete sich vor dem Neuen und trat dem Kolchos nicht bei. Noch mehr, einige Zeit darauf wanderte er mit Frau und zwei Kindern mit seinem einzigen Pferdchen nach Orneburg aus. Unterwegs ging das Pferd ein. Jakob überzeugte sich immer mehr, daß er falsch gehandelt hatte.

Der kleine Alexander war jenseits 7 Jahre alt. Der Vater starb bald, und mit 9 Jahren mußte Sander schon selbst sein tägliches Brot verdienen. Mit 18 wurde er Kumpel in der Grube von Karpinsk im Gebiet Perm. Hier traf er auch die junge Buchhalterin Maschenka, die dann seine Lebensgefährtin wurde.

Als es in der Grube an Buchhaltern mangelte, machte Alexander einen neunmonatigen Lehrgang mit und arbeitete zusammen mit seiner Frau.

Als ein neues Kohlenkombinat in Kumertau gegründet wurde, setzte man ihn hier als Hauptbuchhalter ein. Schon 15 Jahre bekleidet er diesen Posten. Im Kombinat „Baschkirugol“ kennt ihn jedermann. Hier trat Alexander Maier auch der Kommunistischen Partei bei.

Dieser Tage beging Alexander Maier seinen 50. Geburtstag. Im Namen aller seiner Freunde möchte ich dem Jubilär die herzlichsten Wünsche überbringen.

E. MAURER

Baschkirien

Tüchtig bleiben

Johannes Hein kam ins Kombinat „Malkainsoloto“ vor 27 Jahren und wurde Kumpel in der Grube. Später meisterte er den Beruf eines Baggerführers.

Johannes Hein hält Schritt mit der Zeit. Er erfüllt sein Soll immer und überbietet es auch. Das hat er seinem Fleiß und den großen Arbeitserfahrungen zu verdanken. Früher lernte Johannes bei seinen älteren Kollegen, heute unterrichtet er selbst den Nachwuchs. Für vorbildliche Arbeit, Kameradschaftsgefühl und Bescheidenheit ehrt man ihn im Kollektiv.

Am 24. Januar beging Johannes Karlowitsch seinen 50. Geburtstag. Im Namen seiner Freunde und Mitarbeiter möchte ich dem Jubilär herzlich zum Halbhunderjubiläum gratulieren, beste Gesundheit und Glück wünschen, tüchtig in der Arbeit bleiben.

J. BASTRON

Gebiet Pawlodar

An Friedrich Bolger

Ich drücke Ihnen meine Bewunderung und Achtung dafür aus, daß Ihnen der Sonettkranz „Die friedlichen Geschwister“ so gelungen ist. Wie schön ist es, so ein Gedicht in der „Freundschaft“ zu lesen. Ich lese es, noch und noch mal.

Wünsche Ihnen noch recht viele Schaffenserfolge.

J. HEIN

Gebiet Kustanai

OSKAR STAUBER IST SCHUSTER IM DIENSTLEISTUNGSKOMBINAT AMAN KARAGAI IM DORF SEMIOSJORNÖJE, GEBIET KUSTANAI. ER SCHUSTERT SCHON 21 JAHRE. DIE KUNDEN SIND MIT SEINER ARBEIT STETS ZUFRIEDEN.

Foto: Frieda BRAUN



Sendungen verlängern

Ich fühle mich sehr bedrückt: müßte nämlich krankheitshalber das Bett hüten. Wenn aber der Rundfunk Alma-Ata deutsche Sendungen durchgibt, werde ich ganz Ohr.

Mir gefiel besonders das Familienkonzert von Heinrich Freund aus Taldy-Kurgan. Die lieblichen Musikklänge drangen bis ins Herz, denn ich bin ein großer Musikfreund von Kindheit an. Schon so oft hat Musik mich in trüben Stunden getröstet. Dann sang man auch noch eines meiner Lieblingslieder.

Nur tut es mir sehr leid, daß die Sendungen zu kurz sind. Vielleicht könnte man die deutschen Sendungen im Rundfunk Alma-Ata verlängern?

E. KUHN

Gebiet Alma-Ata

Gemeinsam vorgehen

Der Beitrag von K. Eck in der „Freundschaft“ Nr. 256 „Zerstörtes Familienglück“ löste einen ganzen Gedankenwirbel in meinem Kopf aus.

Solche Väter wie Ewald können doch ihren Kindern nichts Gutes anziehen. Ja, sie werden durch solche Väter ihrer wolkenlosen Kindheit beraubt und geistig verkrüppelt. Das Herz krampft sich zusammen bei den Worten des zwölfjährigen Sascha: „Wir werden ohne ihn leichter auskommen!“

Die Betriebsleitung müßte um die Saufkumpen eine Atmosphäre der Unduldsamkeit organisieren. Die Öffentlichkeit sollte konkret eingreifen. Die Frauen und Mütter sollten stets ihren kräftigen Arm spüren.

Ella WAHL

Gebiet Turgai

Ich möchte K. Eck zustimmen, denn allzuoft ist gerade der Wodka am zerstörten Familienglück schuld. Bei Alwine und Wladimir Roth aus der Nachbarstraße herrschte scheinbar Eintracht und Friede. Mit dem Umstand, daß sie keine Kinder hatten, hatten sich beide schon zufriedengegeben. Die Roths hatten sonst von allem. Doch allabendlich kam er, nein, nein, nicht betrunken, nur angeheitert nach Hause.

Dann erkrankte Wladimir: sein Augenlicht hatte sich plötzlich sehr verschlechtert. Das rechte Auge war blutrot angefangen. Er mußte den Fahrerberuf aufgeben. Der Arzt verbot ihm strengstens jeglichen Alkoholgebrauch.

Dann erst atmete Alwine auf. Von da an war das Leben in diesem Haus wie umgewandelt. Es verging kaum eine Woche, daß nicht ihre Neffen bei ihnen zu Gast waren.

So hat ein Unglück das andere verdrängt.

Maria KALT

Zelinograd

Steter Tropfen höhlt den Stein

Man bekommt kaum einen Film im Kino oder Fernsehen gezeigt, wo es ohne Trinken von Wein oder Wodka abginge. Die Regisseure halten es für unumgänglich nötig, den wachsenden Wohlstand und das Wohlbefinden durch ein Gelage darzustellen, was das Lebensnahes besonders anschaulich ausdrücken soll. Müßte nicht darüber nachgedacht werden, daß bei den gewaltigen Wirkungskreis von Kino und Fernsehen die Menschen aller Altersstufen ergriffen werden. Ist nicht anzunehmen, daß ein hundertmal wiederholter Anblick das Gefühl der Notwendigkeit und Gesetzmäßigkeit hervorruft?

Ich denke da in erster Linie an die heranwachsende Jugend, die ja wohl die Hälfte der Zuschauer ausmacht. Kann ein Junge im Trinken etwas Gesundheits-

schädliches sehen, wenn ihm immer wieder vorgeführt wird, wie sogar die Besten, deren Tun ihm als Beispiel dienen soll, mehr als ein Gläschen leeren.

Man wird mir entgegnen: Es werden ja keine ausschweifenden Trinkgelage (obwohl der Situation entsprechend auch solche vorkommen) gezeigt, sondern heitere Geselligkeit meist am festlichen Tisch. Das ist richtig. Aber um so mehr kann das die Meinung in jugendlichen Gedächtnis festigen, daß unbedingt getrunken werden muß, wenn es fröhlich hergehen soll. Ich kann mich an keinen Film erinnern, wo einer den Genuß von Alkoholgetränken aus Überzeugtheit ablehnte und bewies, daß man ganz gut in guter Stimmung sein kann, ohne sich durch Alkohol aufzulockern.



Sollte in den Kreisen von Kunstschaffenden, von Erziehern und Ärzten, die den Einfluß von Filmen wohl richtig einzuschätzen wissen, nicht verstanden werden, daß unter den Zuschauern so viele junge Menschen mit noch nicht gefestigtem Charakter sind, die leicht jedem Einfluß unterliegen können?

L. LINHARDT

Semipalatinsk

Gebiet Zelinograd

Lauter schlug mein Herz,

als ich den Artikel von D. Wagner „Wie aus dem Zwerg ein Recke wurde“ (Fr. Nr. 247, 1972) las. Vor meinen Augen entstand sofort das Jahr 1923.

...Als Tischlerlehrling schleppte ich Modelle in die Gießerei und weiß, daß diese Teile zum Karlik-Traktor geben wird. Besonders gut erinnere ich mich an die Arbeit des Tischlermeisters Alexander Nicheimann, der später zum Direktor des Werkes „Kommunist“ ernannt wurde.

Herzlichen Dank dem Autor für den Artikel. Er hat so manche schöne Erinnerung aus der Zeit, die beinahe 50 Jahre zurückliegt, wachgerufen und das Herz lauter schlagen lassen.

G. ÖHLSCHIEDT

Grosny

Andreas Dulson

Aus Tomsk kam die traurige Nachricht, daß der Staatspreisträger Professor Dr. Andreas Dulson nach einem schweren Leiden in seinem dreundschaftlichen Lebensjahr am 15. Januar verschieden ist. Im Dorfe Preuß an der Wolga in einer Bauernfamilie geboren, betrat er als Jungling seine wissenschaftliche Laufbahn und blieb ihr sein Leben lang treu. Er wirkte zuerst in Engels und Saratow und später in Tomsk. Überall hatte er zahlreiche Schüler, die sein Werk fortsetzten.

Andreas Dulson besaß enzyklopädisches Wissen und bahnte neue Wege in der Archäologie, deutscher Dialektologie, in der Erforschung der Sprachen der sibirischen Ureinwohner, der Toponomastik Sibiriens.

Alle, die Andreas Dulson kannten, trauern um sein Ableben. Er wird uns immer in Erinnerung bleiben.

Wir drücken den Hinterbliebenen tiefempfundenes Beileid aus.

Die REDAKTION

Dieser Tage feierte das Ehepaar Hilda FISCHER und Karl PAPST (Bild), wohnhaft in Dshambul, seine silberne Hochzeit.

Wir gratulieren dem silbernen Brautpaar zu diesem freudigen Ereignis und wünschen ihm noch viele glückliche Jahre bei bester Gesundheit.

Maria, Tamara und Samuel FRIEBUS, 5 Kinder und 11 Enkel

Am 22. Januar beging Lydia KUCKSHAUS, wohnhaft in Karaganda, ihren 80. Geburtstag.

Heute ist sie Rentnerin und kann auf einen arbeitsreichen Lebensweg zurückblicken. Ihre zwei Söhne hat sie zu angesehenen Sowjetmännern erzogen. Viktor ist Buchhalter und Emanuel ist Arzt.

Wir gratulieren

Wir gratulieren unserer lieben Tante zum Geburtstag, wünschen ihr beste Gesundheit und Glück für noch viele Jahre.

Michel, Alexander THERMER, Walli, Woldemar und Kostja MARKUS u. a. Verwandte

Am 23. Januar beging Beate STAB, wohnhaft in Karaganda, ihren 64. Geburtstag.

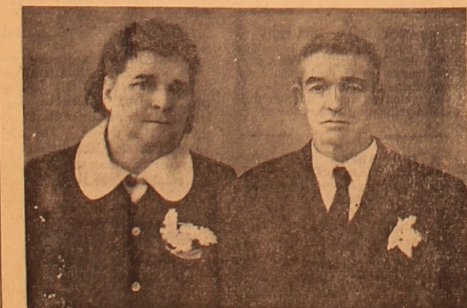
Wir gratulieren unserer lieben Mutter zu diesem Ereignis und wünschen ihr feste Gesundheit, Glück und Wohlergehen.

Ida und Alexander OSMUCHA, Elwira und Revo GLASNER, Woldemar STAB und 4 Enkel

Dieser Tage beging Heinrich RIEMER, wohnhaft im Dorf Nowodolinka, Gebiet Zelinograd, seinen 72. Geburtstag.

Sein ganzes Arbeitsleben widmete er der Landwirtschaft und war verantwortlichen Posten tätig.

Wir, seine Brüder David, Christian und Johannes RIEMER mit unseren Frauen Hilda, Olinda, Lydia und Kindern, Schwestern Katharina und Emilie, Söhne Heinrich, Alexander mit Frauen Rosalie und Pauline und alle seine Enkel wünschen ihm beste Gesundheit, viel Glück, Wohlergehen und frohe Stimmung für noch viele Jahre.



Werdet tüchtige Fachleute

Von jung auf versohr sich Wilhelm Göbel, heute Chefzootekniker der Zelinograd-Gebietsverwaltung für Landwirtschaft, der Tierzucht. Ihm wurde der Titel „Verdienter Zootekniker der Kasachischen SSR“ verliehen. Für seine Arbeitsleistung würdigte man ihn mit dem Orden „Ehrenzeichen“ und mit Medaillen. Der Name W. Göbel wird mit unter denen genannt, die eine neue Rinder rasse—the kasachische Welkoprasse—geschaffen hat. Wilhelm Göbel ist stets von Jugendlichen umringelt, pflegt enge Verbindungen zu den Wissenschaftlern und Studenten der Hochschule für Landwirtschaft. Im Nachstehenden wendet sich Wilhelm Georgjewitsch an diejenigen, die die Gipfel des Wissens stürmen.

Die Tierwelt zog an und lockte mich schon von klein auf. Deshalb trat ich, als die Zeit heranrückte, ohne zu zögern, meine Wahl, indem ich die zooteknische Abteilung eines Technikums für Landwirtschaft bezog. 1933 bekam ich mein Diplom und blieb in der Landwirtschaft des Technikums als Zootekniker. Die Arbeit war sehr interessant, ich lernte aber auch Wissen, und ich träumte davon, eine Hochschule zu besuchen. Mein Wunschtraum ging drei Jahre später in Erfüllung. 1940 beendete ich die Landwirtschaftliche Hochschule in Gorki.

Mein Zootekniker-Beruf ist mir auch jetzt teuer. Auf dem Schreibtisch in meiner Wohnung liegen stets frische Zeitungen und Zeitschriften, in denen ich mir die neuesten Beiträge anmerke, die in erster Linie zu lesen sind. Diesem ständigen Interesse für Neuerscheinungen kam zu mir noch in den weit zurückliegenden Lehrjahren. Auch die Studenten von heute sollten es sich zur Regel machen, ihr berufliches Wissen nicht nur aus Lehrbüchern, sondern auch aus den Periodika und wissenschaftlichen Werken zu schöpfen. Oft muß ich den Staatsprüfungen an der Hochschule beiwohnen. Offen gesagt, die Antworten der Absolventen befriedigen mich lange nicht immer. Einige Probleme werden gegenwärtig schon anders als in den Lehrbüchern aufgefaßt. Auch das Lehrprogramm selbst bietet manchmal vom Leben zurück. Hier ein Beispiel. Zur Zeit wird der Tiermast im Winter immer mehr auf

In der Reihe der Größten

Noch ein Jahr ist vergangen — das zweite Jahr des neunten Planjahres, das Jahr des goldenen Jubiläums unserer Heimat — der 50. Gründungstag der UdSSR.

Einen würdigen Beitrag zur Ehrung dieses denkwürdigen Datums leistete auch das Kollektiv der Zelinograd-Landwirtschaftlichen Hochschule. Vor allem sind das 786 hochqualifizierte Fachkräfte der Landwirtschaft. Das sind 6 Millionen Pud Getreide, das die Studenten, Kämpfer des mechanisierten Trupps, eingebracht haben. Das sind Hunderte Quadratmeter Wohnfläche und Tierzuchtställe, die die Studenten der Bauabteilung errichtet haben und vieles andere.

Auch die Professoren, Lehrer und Mitarbeiter der Hochschule haben in diesem Jahr viel geleistet: aktuelle Forschungen, Hunderte Vorlesungen in Städten und Dörfern, die praktische wissenschaftliche Hilfe für die Produktion — das ist bei weitem nicht die volle Aufzählung ihrer gesellschaftlich-nützlichen Arbeit.

In den 14 Jahren ihres Bestehens ist die Hochschule gewachsen und erstarkt. Sie besitzt schon ihr ei-



Die Landwirtschaftliche Hochschule in Zelinograd

Studenten, erleben. In der Hochschule werden die ersten Wissenschaftskandidaten ihre Dissertationen verteidigen. Bedeutend wird im dritten Planjahr die material-technische Basis der Hochschule erstarben, noch mehr werden sich die Lebens- und Wohnverhältnisse der Studenten in der Wohnheimen verbessern, der

Foto: D. Neuwirt
Hochschule die Qualität der Ausbildung von Kadern für das flache Land, immer mehr erstarbt: die Verbindung mit dem Dorf, mit seinen Problemen. All das verwandelte die Zelinograd-Hochschule nicht nur in eine der größten Lehranstalten der Republik, sondern auch in ein wichtiges wissenschaftliches Zentrum.



Argim SARSENOW, Direktor des Sowchos „Amangeldinsk“ im Gebiet Zelinograd, Mitglied des Gebietskomitees:

„Mir hat es gegliedert, ich war unter den ersten Absolventen der Zelinograd-Landwirtschaftlichen Hochschule. Es trug sich so zu, daß ich als erster die Staatsprüfungen ablegte und das Diplom Nummer 1 erhielt. Und dieses Dokument ist wahrscheinlich das wichtigste in meinem Leben.“

Meine Eltern sind angestammte Schafzüchter. Ich jedoch war von klein auf in die Technik verliebt. Nach der Schule ging ich an eine Mechanisatorenhochschule und war danach einige Jahre als Traktorist und Kombimotorist tätig. Getreide zu züchten wurde zur Sache meines Lebens. Zu Hause überlebte ich meinen Vater in meiner Ackerbauerberufung, und als ich auf die Hochschule ging, war der Ackerbau sehr froh, daß aus mir ein „großer Natshalnik“ werden sollte.“

Nach Beendigung der Hochschule schickte man mich als Hauptagronomen in den Sowchos „Amangeldinsk“. Ich ging mit großem Eifer an die Arbeit. Ich hatte mich nach dem Boden geseht und wollte tun nach meine theoretischen Kenntnisse prüfen, Tag und Nacht

verbrachte ich auf dem Feld. Nach zwei Jahren bestimmte man mich zum Sowchodirektor. Jetzt hatte ich noch mehr Sorgen. Mein Vater besuchte mich, sah meine Arbeit an

„Aber wie soll auf dem Boden von Kurghadshino Weizen wachsen?“ zweifelte der Vater. Er wusch nicht das erste Jahr erzielt der Sowchos „Amangeldinsk“ stabile Getreideerträge. Im Jubiläumsjahr erfüllten wir anderthalb Staatspläne. Jetzt ist die Wirtschaft rentabel.“

Diplom, mein Wissen, das ich in der Hochschule erlangt habe. Mit großer Herzenswärme erinnere ich mich immer an meine Lehrer, an die Hochschule und bin stolz auf sie.

Woldemar SCHMIDT: Hauptingenieur des Sowchos „Urumkalski“, Gebiet Kokshetau:

„Ich studiere noch. In diesem Jahr werde ich das vierte Studienjahr beenden. Aber ich kann jetzt schon sagen, daß die theoretischen Kenntnisse, die ich in der Hochschule bekommen habe, in Verbindung mit den praktischen Fertigkeiten mir sehr in der alltäglichen Arbeit helfen.“

Woldemar WOLF, Vorsitzender des Rayonvollzugskomitees Nura, Gebiet Karaganda:

„Die Zelinograd-Landwirtschaftliche Hochschule habe ich im Fernstudium beendet. Das Diplom eines Agronomen erhielt ich im Jahre 1966. Meinen Arbeitsweg begann ich als Ackerbauer. Lange Zeit leitete ich den führenden Sowchos „Industrialny“. Ich konnte mich in meiner Arbeit immer auf das Wissen stützen, das ich in der Hochschule erlangt habe.“

Drei Antworten auf die Frage:

Die Zelinograd-Landwirtschaftliche Hochschule in meinem Leben

und sagte: „Ich dachte, daß du nach der Hochschule ein ruhiges Leben haben wirst, und jetzt hast du mich mal in der Nacht Ruhe. Schwer hast du es, mein Sohn.“

Natürlich ist das nicht nur das Verdienst des Leiters, sondern auch aller Mechanisatoren. Jedoch mit ihnen eine gemeinsame Sprache zu finden, sie für die vor der Wirtschaft stehenden Aufgaben zu mobilisieren, halten mir natürlich mein

halboffenen Plätzen gepflegt, wo die Futtermittelherstellung mechanisiert ist, mehr Wasser angewandt wird. Der künftige Zootekniker muß die ganze Technologie dieses Verfahrens kennen. Wo soll er aber sein Wissen herholen, wenn solches in der Lehrwirtschaft der Hochschule nicht zu erwerben ist? Es ist notwendig, daß alles Fortschrittliche, was die Praxis und die Wissenschaft hervorbringen, sofort in der Tätigkeit der Lehrwirtschaften ausgewertet wird, Möglichkeiten dazu sind vorhanden. Die Wirtschaften sind gegenwärtig mit der ganzen nötigen Technik besser ausgerüstet. Das, was ich sagte, betrifft nicht nur künftige Zootekniker, sondern auch Spezialisten anderer Fachrichtungen.

Jetzt stehen vor den Werkstätten des Dorfes große Aufgaben. Sie sind in den letzten Partei- und Regierungsbeschüssen über die weitestgehende Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs in der Viehzucht und im Feldbau umrissen. Das Hauptziel der Tierzucht besteht darin, mehr Produktion besserer Qualität zu erzeugen.

Zu diesem Zweck muß man die Perspektive vor den Augen haben, stets nach Reserven suchen. Einer der Wege, er ist übrigens der wichtigste, ist die Schaffung einer festen Futterbasis. Das erfordert Mühe von allen Werkstätten der Landwirtschaft, was sie von Beruf auch sein mögen. Wir Tierzüchter müssen darum kämpfen, daß die Tiere mit einem immer größeren Gewicht abgeliefert werden. Gegenwärtig ist das Ableitungsgewicht unserer Rinder 350–360 Kilo. In der nächsten Zeit gilt es, ihr Durchschnittsgewicht auf 400 Kilo zu bringen. In unserer Verwaltung stellen wir bereits Pläne für die



UNSERE BILDER: Auf dem Felde und in den Viehfarmen wartet man auf euch, junge Fachleute! Fotos: TASS

„Unsere Landwirtschaft auf das Niveau zu heben, das tatsächlich den Möglichkeiten der modernen Technik und den Bedürfnissen des kommunistischen Aufbaus entspricht — das ist das von der Partei gesetzte Ziel. Und durch die einmütige Arbeit der Werktätigen des Dorfes, durch immer umfassendere Unterstützung des Dorfes seitens der Industrie, durch die Anstrengungen des gesamten Volkes unter Leitung der Partei werden wir dieses Ziel erreichen.“

(Aus dem Referat des Genossen L. I. Bresnow auf der Festsetzung anlässlich des 50. Gründungstags der UdSSR.)

Wir sind keine Neulinge mehr, wir haben Erfahrung. Und davon ausgehend, überzeugen wir uns darin, daß das moderne Entwicklungsniveau der Landwirtschaft von unseren Absolventen immer mehr Wissen, das Vermögen, sich schnell in der Lage zu orientieren, Erfolge erzielt. Zur Anerkennung eben dieser Züge trägt die Arbeit in unserem Studenten-Konstruktionsbüro bei.

Das sind die Worte des Leiters des Studenten-Konstruktionsbüros (SKB) der Hochschule Wladimir Iwanowitsch Murastchenko.

Dieses Konstruktionsbüro besteht in der Hochschule schon einige Jahre. In dieser Zeit haben die Studenten unter der Leitung ihrer Lehrer Neuerungen für Hunderttausende Rubel ausgearbeitet und in die Produktion eingeführt. Allein im Jahr 1972 erfüllte das Büro Bestellungen für 132.000 Rubel.

Gegenwärtig beteiligen sich 152 Studenten an der Arbeit des Büros. Es vervollkommnet sich von Jahr zu Jahr, wird immer massenhafter. In der ersten Zeit des Bestehens des SKB betrachtete man die Arbeit in demselben als ein Privileg für die Studenten der letzten Studienjahre. Jetzt hat man sich jedoch überzeugt, daß diese Meinung nicht richtig ist. Die Arbeit im Konstruktionsbüro hilft den Studenten von ihren ersten Studienjahren an, beherrlichen

Die Zeit ist knapp bemessen

„Man sagt, die Gewohnheit sei die zweite Natur. Da ist wohl auch so, ich bin an meine Hochschule gewöhnt, wie an mein Elternhaus gewohnt. Bequem ist es mir, angenehm. Deshalb mischt sich zu der Freude, die ich, wie jeder Student, vor Abschluß des Studiums empfinde, eine leichte Betrübniß.“

Ich sehe, daß Erna Buchammer das von Herzen sagt. In ihren leuchtenden gewöhnlich fröhlichen Augen ist diese Trauer zu merken. In diesem Jahr wird eine verantwortliche Zeit ihres Lebens eintreten, von der sie immer geträumt hatte — die Diplomverteidigung und dann Selbständigkeit in ihrer Arbeit auf dem Feld.

Wie wird er, ihr weiterer Lebensplan sein? Um ihn zu bestimmen, sind nicht nur Kräfte, sondern auch Fleiß und Geduld nötig, man muß klug sein und den ständigen Wissensdrang nicht einbüßen. Wer nicht auf diese Eigenschaften verzichten will, der wird einen richtigen Lebensplan haben.

Erna besitzt all diese Eigenschaften in vollem Maß. Vielleicht hat sie deshalb immer Glück, wie ihre Freunde sagen. Urteilen Sie selber: glänzend absolvierte sie die

Mittelschule, wurde an der Hochschule immatrikuliert, ihr triumpfalreicher, wie vielen schon, Übergang aus einem Studienjahr ins andere an der Agronomiefakultät (Erna ist gegenwärtig Leninstipendiat), und ganz exakte und klare Perspektiven stehen vor ihr. Sie hat auch ihr Familienglück gefunden.

Als die Verteilung der Absolventen begann, fragte man Erna, wo sie zu arbeiten gedankt oder ob sie vielleicht als Lehrer an der Hochschule bleiben möchte.

„In mein Heimatdorf, zur praktischen Arbeit auf den Feldern zieht es mich“, war ihre Antwort. „Gegenwärtig ist das für mich sehr wichtig. Ich verspüre immer Mangel an Praxis, Erfahrungen.“

Joseph Baginski, der Sekretär des Komitees der Hochschule, der Erna schon lange als aktive Kommunistin kennt, wundert sich immer wieder über ihre Arbeitsfähigkeit. Wie sie alles fertigbringt, für alles Zeit hat. Sie leistet mehr als die anderen und klagt nie über Zeitmangel (wenigstens hat man sie nie klagen hören).

Erna sieht die Entschlüsselung dieses Geheimnisses im Vermögen, seine Disziplin zu kontrollieren und seine Zeit zu nutzen.

„Für einen Studenten ist das sehr wichtig“, sagt sie, „Ihre Freizeit ist ohnehin knapp bemessen — nur vierzehn Monate. Eigentlich muß man in diesen Jahren leben lernen, das Ab von all dem meisten, was man im Leben braucht.“

Laut einem wirtschaftlichen Vertrag mit dem Betrieb „Zelinogradselmasch“ testet das SKB Kunststoff für die Verwendung im Landmaschinenbau, erarbeitet Präzisionsformen, führt die Feld- und Prüfstandsprobung von Maschinen durch.

Leider haben die Mitglieder des Konstruktionsbüros vorläufig noch einige Schwierigkeiten in ihrer Arbeit. Vor allem treten sie in der Kompliziertheit der Berechnungen zutage. Das Büro braucht einen Computer. Der Erwerb desselben ist keine Geldfrage mehr. Die Mittel sind vorhanden. Es handelt sich nur darum, wo diese Maschine zu kaufen ist.

Man benötigt auch Kopier- und Schreibmaschinen. Mit der Lösung der technischen Seite des Vorhabens kann die Arbeit des Konstruktionsbüros noch aktiver und massenhafter werden und der Hochschule und der Volkswirtschaft noch größeren Nutzen bringen.



A. RIEGERT

Ein „flammender“ Abend

Bei erhabenen und die Seele ergreifenden Gefühlen wandte sich der Mensch schon immer zur Poesie. Schon vor unserer Ära gab es diesen Gefühlen in Versen Ausdruck, und vielleicht deshalb eröffnete Toma Neuwirt das Poesie-„Flämmchen“ an der Landwirtschaftlichen Hochschule mit Heratins' Lyrik.

„Das „Flämmchen“ entbrannte: einer nach dem anderen zitierten die Studenten ihre Lieblingsdichter: Rassel Gamsatow, Maja Rumjanzowa, Robert Roshadstewski und viele andere. Das waren Gedichte von unserer guten, oft leidgeprüften, aber stolzen und unbesiegbaren Heimat, von der lichten Menschlichkeit, der Menschen jeden Alters huldigen, von bewährter, selbstloser Männerfreundschaft, von Gedanken, Streben und Hoffnungen der Menschen.

Alle Anwesenden dieses Abends empfingen warm die junge Dichterin Ljuda Spakowa, die ihre eigenen Gedichte vortrug. Mit viel Gefühl rezitierte Olga Ast das Gedicht von Maja Rumjanzowa „Silberhaar“, Natascha Schewzowa „Eduard Assadows „Studenten“, Olga Masjukowa las die herrlichen Zeilen von A. W. Iwanow, Dozent des Lehrstuhls für Ackerbau. Auch das Aquarellgemälde von E. E. Braun „Wie ein Maitag bist du schön“ hat allen gefallen.

Besonderen Reiz verlieh dem Abend die Verflechtung der Poesie mit Liedern und Musik. Man sang Volkslieder und Lieder unserer Gegenwart.

Die humorvolle Studentenweise von Annuschka Smirnowa und Sascha Wagner gesungen, wurde mit lautem Beifall aufgenommen. Die Wünsche aller Sänger und Tänzer befriedigte unser junges Extradenorchester. Das sind gewiß keine Berufsmusikanten, aber wie man zu sagen pflegt — aller An, für sie sind vorhanden. Sie sind Prachtkerle und wir wünschen ihnen weiteren Erfolg.

Das Poesie-„Flämmchen“ war gelungen. Jeder Student nahm von diesem Abend ein Teilchen der großen Freundschaft mit.

G. BAIGENSHINA, Studentin des 3. Studienjahrs der Agronomiefakultät Zelinograd

Meinungsverschiedenheiten in der EWG

BRUSSEL. (TASS). Die jüngste offizielle Tagung des Ministerrates der Europäischen Gemeinschaften, die erste nach dem EWG-Beitritt Großbritanniens, Irlands und Dänemarks, brachte erste Meinungsverschiedenheiten an den Tag. Wie aus Pressemeldungen zu ersehen ist, entstanden sie schon ganz am Anfang der Tagung, als die Mitgliedsländer des „Gemeinsamen Marktes“ versuchten, für die Verhandlungen mit Norwegen einen gemeinsamen Standpunkt zu erarbeiten. Das Ziel dieser Verhandlungen besteht darin, den Charakter der Beziehungen der EWG-Länder mit Norwegen zu bestimmen, nachdem die meisten norwegischen Wähler im September vorigen Jahres bei einem Referendum gegen die Beteiligung ihres Landes am „Gemeinsamen Markt“ Stellung nahmen.

Die Diskussion der EWG-Außenminister, die am 15. Januar mehrere Stunden in Anspruch nahm, ergab aber kein Resultat. Zei-

tungsmeldungen zufolge konnten die Minister eine gemeinsame Haltung für die Verhandlungen mit der norwegischen Regierung nicht vereinbaren.

Nun soll das „Norwegian Problem“, das zu einem weiteren Streitigen zwischen den Mitgliedstaaten des „Gemeinsamen Marktes“ geworden ist, von den ständigen Vertretern der EWG-Ländern in Brüssel, wozu auch die Außenminister bei ihren nächsten Treffen besprochen werden.

genen Ernennungen einer „stillschweigenden Billigung“ des Vorgehens der Regierung gleichkommen, meinte der Senator.

Dieser Ansicht schlossen sich die Senatoren Hughes und Granston an.

In einer Erklärung der gesellschaftlichen Organisation „Amerikaner für demokratische Aktionen“ heißt es, daß die USA-Regierung den Krieg verschlepe, habe der Kongress keine vordringlichere Aufgabe als die Einstellung der Finanzierung des Indochina-Krieges.

des Krieges Nachdruck zu verleihen.

Die von der Regierung betriebene „Politik des Krieges“ beleidigt die nationale Gefühl der Amerikaner und stellt die USA vor der ganzen Welt bloß, erklärte Thomas McIntyre, Mitglied des Senatsausschusses für Angelegenheiten der Streitkräfte. Unter den gegenwärtigen Bedingungen würde die Bestätigung der vorgeschla-



UNSER BILD: In der mechanischen Werkabteilung des Kombinars.

Foto: TASS

Aus aller Welt

Starke Schneefälle in Nahost-Ländern

BEIRUT. (TASS). Libanon, Syrien, Jordanien, die Türkei und Israel haben in der letzten Zeit heftige Schneefälle erlebt.

Hundertetägige Schneefälle sind seit dem 15. Januar von der Außenwelt abgeschnitten. Die Schneedecke ist hier 70 bis 90 Zentimeter hoch.

Die Fernstraße Beirut — Damaskus ist durch Schmelzwasser blockiert. Hunderte Kraftwagen blieben unterwegs liegen.

Syrien ist fast ganz mit Schnee bedeckt. Auf vielen Straßen ruht der Verkehr, Aleppo ist nach dreitägigen Schneefällen fast völlig isoliert.

Bei Nebec (zwischen Damaskus und Homs) sank die Temperatur auf 11 Grad unter Null.

Die Nordgebiete Jordaniens sind meist ebenfalls verschneit, wobei die Schneedecke stellenweise 60 Zentimeter mißt. Die Telefonverbindungen zwischen Jordanien und einigen anderen arabischen Hauptstädten sind unterbrochen.

Zum ersten Mal seit 23 Jahren ist Schnee auch bei Kirenia auf Zypern gefallen. Viele Straßen der Insel sind durch Schmelzwasser blockiert. In einigen Gebieten der Türkei, im Kurort Cesma, westlich von Izmir, gab es Schnee das letzte Mal vor 50 Jahren.

Auch in Jerusalem hat heftiges Schneetreiben den Verkehr lahmgelegt und die Telefonverbindungen gestört. Die Schulen wurden geschlossen.

Buntes Allerlei

Lohn der Angst

Da die Saigoner Orden und Medaillen bei den südvietnamesischen Truppen nicht hoch im Kurs stehen, versucht das Oberkommando jetzt, deren Kampfgestir durch wertvollere Auszeichnungen zu heben. Der Befehlshaber der Truppen im Raum von Kontum, General Ly Tong, teilte an Soldaten, die sich hervorgetan hatten, Briefumschläge aus, in denen von 30 bis 600 Dollar steckten. Auch hat er als Auszeichnungen für Soldaten und Offiziere Kühlschränke, Fernsehgeräte und japanische Honda-Krafträder versprochen.

Streng nach dem Koran

Der Chefminister der Nordwestprovinz Pakistans Mufi Mahmud findet, daß die geltende Strafe für Alkoholmißbrauch (sechs Monate Haft) nicht hart genug sei und gegen Trunksucht nicht helfe. Der Mufi hat vorgeschlagen, seine dem Alkohol ergebenden Glaubensgenossen strikt nach dem Koran mit 80 Stockhieben zu bestrafen.

Zwillinge

Bei einem Fußballspiel in Metz (Frankreich) kam es zu einer Schlägerei, nach der der Mittelstürmer einer der dortigen Mannschaft vom Platz geflogen werden mußte. Fünf Minuten später kam er gesund wieder und räumte unter der gegnerischen Mannschaft rabiat auf. Des Rätsels Lösung: Der verletzte Mittelstürmer hat einen Zwillingenbruder, der Berufsboxer ist.

Ein Anfang ist gemacht

Die Stadt Biddulph (England) hat gegen die Weisung der Regierung über den Lohn- und Gehaltsstopp verstoßen. Die Stadtverordneten haben einstimmig beschlossen, das Gehalt des Glöckners Hector Aiden um 100 Prozent — von 3 auf 6 Cent die Stunde — heraufzusetzen.

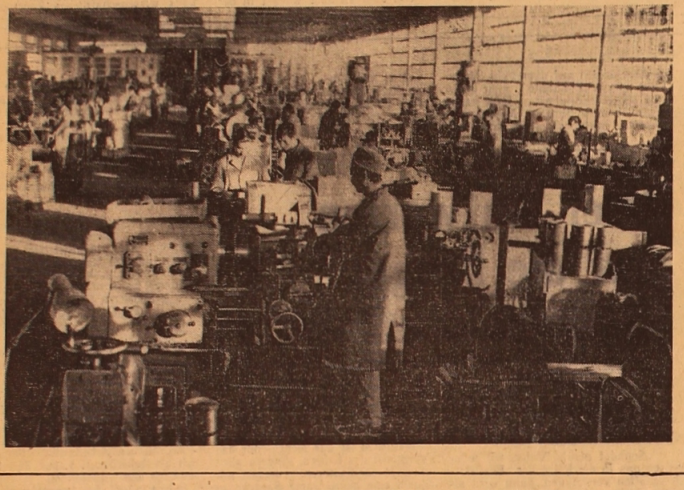
(NZ)

Senatoren protestieren

WASHINGTON. (TASS). Die Kriegsgegner im amerikanischen Kongress wollen auf die Regierung einen Druck ausüben, um die Einstellung der Aggression in Südostasien durchzusetzen. Mehrere Senatoren riefen dazu auf, die vom Weißen Haus aufgestellten Kandidaten auf führende Regierungsstellen zu blockieren, um dem Protest gegen die Verschleppung

des Krieges Nachdruck zu verleihen.

Die von der Regierung betriebene „Politik des Krieges“ beleidigt die nationale Gefühl der Amerikaner und stellt die USA vor der ganzen Welt bloß, erklärte Thomas McIntyre, Mitglied des Senatsausschusses für Angelegenheiten der Streitkräfte. Unter den gegenwärtigen Bedingungen würde die Bestätigung der vorgeschla-



UNSER BILD: In der mechanischen Werkabteilung des Kombinars.

Foto: TASS

Neue Provokationen auf Zypern

NIKOSIA. (TASS). Neue Provokationen haben Anhänger von General Griqvas unternommen, die einen Anschluß Zyperns an Griechenland fordern.

Randalisierende Mengen forderten in Sprechhöfen den Anschluß und verübten Überfälle auf das zypriische Parlamentsgebäude, auf ein Gymnasium und eine Poliklinik. In Limassol versuchten die Anhänger von General Griqvas, das Gebäude des zypriischen Komitees der Vereinigten Demokratischen Jugendorganisation Zyperns und des zypriischen Bauernbundes in Brand zu stecken.

Wie die zypriische „Presse“ fest-

stellt, haben die von General Griqvas gelenkten dreisten Ausfälle der Gegner der Unabhängigkeit Zyperns beim zypriischen Volk keine Unterstützung gefunden. General Griqvas weilt illegal auf Zypern.

Es wird darauf hingewiesen, daß die zypriische Reaktion ihre Tätigkeit angesichts der in einem Monat bevorstehenden Präsidentschaftswahlen aktiviert.

Im Zusammenhang mit den Provokationen der Anhänger des Anschlusses an Griechenland richtete der Parlamentsabgeordnete von der Stadt Limassol, Ezekias Papaioannou, eine Protestnote an den zypriischen Innenminister.

AFGANISTAN. Omnibusse, Pflüge, Pumpen, Werkzeugmaschinen und andere Erzeugnisse mit der Marke „Made in Dshangelak“ kann man auf den Straßen der Städte, auf den Feldern und Betrieben des Landes sehen. All das sind Erzeugnisse des Dshangelaker Kombinars, das unter technischer Mithilfe der Sowjetunion gebaut wurde.

UNSER BILD: In der mechanischen Werkabteilung des Kombinars.

Foto: TASS

Touristenrouten der Kamtschatka

Kamtschatka. Aus allen Ecken und Enden der Sowjetunion — aus Estland und Litauen, Lettland und Moskau, aus Leningrad und Kiew, aus Baskirien und Odessa — kommen Gäste hierher, um in die Krater der Vulkane zu schauen und Wasser aus den klaren Gebirgsflüssen zu trinken. Im Jahr 1971 haben 9000 Touristen die Kamtschatka besucht und 1972 waren 14000 Gäste hier.

Der Rat für Tourismus und Exkursionen von Kamtschatka hat eigene Marschrouten für die Wanderer erarbeitet. Auf diesen Routen besuchen die Touristen das in der Sowjetunion einzige Freonkraftwerk, Laboratorium des Instituts für Wärmephysik der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR — den See Natschkinskoi, der als Zufluchtsstätte für die Lachse dient. Die Touristen werden Exkursionen zu den historischen Stellen und in die Umgegend der Stadt Petropawlowsk-Kamtschatkatsk machen, von Bord eines Flugzeugs aus die Schönheit der Feuerberge Karymski (noch tätig) und Awatschinski bewundern können.

Und schließlich das Naturwunder — das Geiseralter. Auf diesem Fleckchen Kamtschatkaboden befindet sich ein wundervolles Reich des Plutons. Die felsigen Abhänge einer gigantischen im Durchmesser 10 Kilometer großen Schale sind mit Hunderten Geisern großer und kleiner — bedeckt. Mit Geopfer schießen bald hier und bald dort gigantische Strahlen kochenden Wassers und Dampfes in die Höhe. Ein ungewöhnlicher Farbenkontrast: oben, auf den Berggipfeln liegt Schnee und hängen dampfwolken, unten — üppiges Grün der verschiedenen Schattierungen. Gelbe und schwarze Felsen, hellblaue, braunrote und violettfarbene Geiser. So sieht das in der Sowjetunion einzige Geiseralter aus. Unterwegs zu diesem Tal werden die Touristen den Edelsteinhain, das Schotterfeld Kronozki mit dessen mannigfaltigem Tierreich besuchen.

Für die Erholung der Wanderer sind bequeme Häuschen und Zelte vorbereitet. In die schwer zugänglichen Orte bringen Hubschrauber Lebensmittel und Touristenausrüstung. In das Geiseralter gehen die Wanderer ohne Gepäck.

Mit Erfolg entwickelt sich der Massentourismus auf der Kamtschatka. Im nördlichen Teil der Stadt Petropawlowka hat der Bau eines Touristenherbergekomplexes begonnen. Dazu gehören ein Hotel, ein Restaurant, ein Filmsaal. Für den Bau dieses Komplexes sind 3,5 Millionen Rubel bewilligt.

A. GARKAWAJA (AFN)

REDAKTIONS KOLLEGIUM

PETER REIMER

Wir waren mit dabei

Erinnerungen eines alten Kommunisten

11. Fortsetzung

Anders verhielt sich Taunte Tien. Wenn mein Wirt nicht da war, las sie mir die Leiven: „Was tat denn deine Mutter sagen, wenn sie wußte, daß du mit diesen Antichristen, dem Jaschka Friesen, ein Leib und eine Seele bist. Mein Mann ist auch leichtsinnig. Ich werd mich an deinen Vormund wenden, auf den mußst du hören.“

Einmal, im Frühling kam mein Wirt aus dem Nachbarort. Er hatte sich neue Lederstiefel mitgebracht, die ihm ein dortiger Schuster nach Maß angefertigt hatte. Er schmiedete sie tüchtig mit Holzleer. Mir befahl er, mich rasch fertig zu machen, seine alten Stiefel anzuziehen. Es sollte auf die Jagd gehen, auf den überschwemmten Wiesen gäbe es Hunderte von Wildenten. Er gab mir auch eine kleine Herdämlein, die aber schlecht schoß. Die Stiefel waren mir zu groß und ließen Wasser durch. Mit einer solchen Ausrüstung konnte ich wohl nur die Rolle eines Jagd- und Spielers spielen. Onkel Jeet schickte mich: „Geh da links herum. Schieß nur, wenn eine Ente über dir hinfliegt.“ Er selbst hatte eine Doppelflinte. Ich war kaum 200 Schritte gegangen, als ein Schuß krachte. Verzweifertes Geschrei, Onkel Jeet rief mich zu sich. Ich tappte durch die nassen Wiesen, das Wasser gluckte in meinen Stiefeln. Onkel Jeet hockte auf der Erde. Der rechte Stiefel war an der Spitze durchgeschossen, alles ringsum war blutbespritzt. Es stellte sich heraus, daß Onkel Jeet gestolpert war, wobei die Flinte losgegangen und die ganze Ladung in die große Zehe gelangt war.

„Ei, ei, der schöne Stiefel“, sagte ich bedauernd. „Du Schicksalkopff! Der Fuß ist doch verletzt. Lauf schnell nach Haus, spann ein. Wir müssen zu Tante Nickel fahren. Im Himmelszelt“, sag aber niemandem ein Wort! Mach schnell!“

So schnell wie möglich kam ich mit der Kalesche zurück. Dem Peter Heinrichs, der mir über den Weg lief, erzählte ich natürlich alles. Mit Ach und Krach half ich meinem Wirt in den Wagen. Als wir durchs Dorf fuhren, hatten wir sofort eine Begleitung von Reitern, die kopfschüttelnd ihr Mitleid mit dem verdorbenen Stiefel ausdrückten. „Wea dem Schande halt, doaf te dem Spott nich sorger! (Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen)“ sagte Spottmann resigniert.

Wir kamen zu Taunte Nickel, die

BUCHERMARKT der Freundschaft

- Juri Brezan, Christa. Die Geschichte eines jungen Mädchens 0,52 Rubel
- W. Schulz. Wir sind nicht Staub im Wind, Roman 0,75 Rubel
- K. Kraus. Polemiken, Glossen, Verse und Szenen. Reclam 0,25 Rubel
- Wörterbuch der deutschen Aussprache 1,80 Rubel
- Ballett von A bis Z 1,05 Rubel
- H. Dathe. Im Tierpark belauscht 0,96 Rubel
- J. Arnold. Abenteuer mit Filip-Flor. Reportage 0,50 Rubel
- Benzt Sjörjen. Inseln unter dem Wind. Aus dem Schwedischen 1,22 Rubel
- W. Günchel. Die bitteren Freundschaften des Christof Lenk. Roman 1,08 Rubel
- R. L. Stevenson. Entführt. Roman 0,62 Rubel
- E. Claudius. Menschen an unserer Seite. Roman, Reclam 0,25 Rubel
- A. Zweig. Erziehung vor Verdun. Roman, Reclam 0,30 Rubel
- M. Mergell. Die wandernde Laterne und andere Sagen entlang der Saale. 0,20 Rubel
- Shakespeare. Ein Lesebuch für unsere Zeit 0,65 Rubel
- Th. Fontane. Wanderungen durch Frankreich. Erlebtes 1870—1871 1,48 Rubel

Die Bücher sind ohne Anzahlung in der Buchhandlung „WoBchod“, 473 022 Zelinograd, uliza Mira 30, erhältlich.

Wir empfehlen:

Naturwissenschaftliche Plaudereien

Von David PENNER

In den unerlosenen Weiten des Alls, Laserstrahlen — ein neuartiges Licht, Rund um die Vererbungslehre, Wie denkt der Mensch... Wie die Auswahl der Titel einzelner Kapitel dieses Büchleins zeigt, handelt es sich um Betrachtungen über Wissenschaft und Technik von heute. Der Autor des populärwissenschaftlichen Werkes ist der dem sowjetdeutschen Leser bekannte Professor David Penner, Lehrstuhlinhaber theoretische Physik an der Pädagogischen Hochschule in Wladimir.

Er beginnt mit einem Streifzug durch die Geschichte der Schwarzkunst, setzt sich mit verschiedenen Pseudowissenschaften auseinander, um sich dann mit den Grundgesetzen der Materie des Weltalls, dem Aufbau und der Entwicklung des Universums sowie verschiedenen Themen aus den Bereichen der Physik, Genetik, Psychologie und Kybernetik zu befassen. Auch Probleme des Umweltschutzes werden behandelt.

Das Büchlein wurde im Verlag „Kasachstan“ Alma-Ata herausgegeben. Es hat 91 Seiten und kostet 15 Kopeken.

Sollte das Buch in Ihrer Buchhandlung fehlen, wenden Sie sich bitte an „WoBchod“, 473 022 Zelinograd, uliza Mira 30. Man wird es Ihnen ohne Anzahlung schicken.

BEKANNTMACHUNG

Die Redaktion gibt Anschrift und Anruf ihrer Korrespondentenpunkte bekannt: in Alma-Ata — 12. Mikroyon Haus 4, Wohnung 15, in Dshambul — ul. Kom-

munistscheskaja, Haus 171, Wohnung 80, Tel. 5-19-02; in Kustanai — ul. Sowjetskaja Haus 49, Wohnung 28, Tel. 2-73-83.

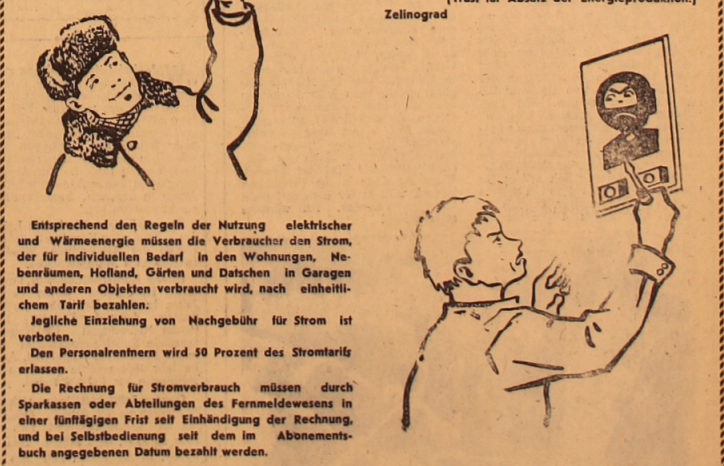
Stromverbraucher, Achtung!

Bei Entdeckung eigenmächtiger Veränderung der Schaltung des Zählers, Beschädigung desselben, des Abreißens der Plombe, künstlicher Hemmung der Zählweise, einer geheimen elektrischen Leitung usw. seitens des Verbrauchers macht die Stromversorgungsorganisation Neuberechnung:

- bei Vorhandensein von Steckdosen — aus Bewertung der Stromnutzung von 600 Watt je 24 Stunden;
- bei Entdeckung von Wärmegeräten mit der Leistungsfähigkeit von über 600 Watt — entsprechend ihrer faktischen Leistungsfähigkeit aus Berechnung ihrer Nutzung von 24 Stunden täglich von der Zeit der Beschädigung an, aber nicht über drei Jahre.

Die zusätzliche Rechnung muß in zehntägiger Frist bezahlt werden, andernfalls wird der Stromverbraucher abgeschaltet und die Zahlungsrückstände werden zwangsweise eingetrieben.

Energobylt (Trust für Absatz der Energieproduktion) Zelinograd



Entsprechend den Regeln der Nutzung elektrischer und Wärmeenergie müssen die Verbraucher den Strom, der für individuellen Bedarf in den Wohnungen, Nebenräumen, Hofland, Gärten und Datschen in Garagen und anderen Objekten verbraucht wird, nach einheitlichem Tarif bezahlen.

Jegliche Einziehung von Nachgebühr für Strom ist verboten.

Den Personalentfernern wird 50 Prozent des Stromtarifs erlassen.

Die Rechnung für Stromverbrauch müssen durch Sparkassen oder Abteilungen des Formelwesens in einer fünfjährigen Frist seit Einbindung der Rechnung, und bei Selbstbedienung seit dem im Abrechnungsbuch angegebenen Datum bezahlt werden.

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР 173027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionslokal 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chet. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefre — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-08-49, Fernruf — 72